

Die stillen Vorzeichen des „Großen Krieges“ (1. Teil)

Norbert Thunus (Übersetzung: K.D. Klauser)

U Wie haben die Bewohner unserer Gegend die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg erlebt? Hatten sie die warnenden Vorzeichen erkannt? Waren sie in sachlicher Weise über die Pläne informiert, die in Kanzleien und Generalstäben geschmiedet wurden? Angesichts der Presseberichterstattung der Zeit ist dies wohl zu verneinen. Wir haben uns die Malmedyer Wochenzeitung „La Semaine“ einmal näher angeschaut. Diese Zeitung wandte sich vor allem an die wallonische Bevölkerung des Kreises Malmédy, war aber durchaus auf der Linie der damaligen deutschen Presse. Wenn in dieser Zeitung ausländische, d.h. hier vor allem belgische Presseberichte veröffentlicht wurden, so geschah dies vor allem, um die beunruhigenden Meldungen der Kollegen ins Lächerliche zu ziehen. Die Möglichkeit einer Invasion des neutralen Belgiens durch Deutschland wurde als absurd und als Ausdruck anti-deutscher Propaganda hingestellt, die ihrerseits durch das feindliche und rachsüchtige Frankreich gesteuert wurde.

Um dies zu illustrieren, seien einige Kommentare der Redaktion der „Semaine“ zu Ereignissen wiedergegeben, die sich auf die Jahre vor dem Kriegsausbruch im August 1914



Die belgischen Gendarmen und Zöllner beeindruckten durch ihre Ausgehuniformen, während ihre preussischen Kollegen durch ihre Mobilität zu Pferd und per Fahrrad bestachen. (Sammlung Kurt Andres)

beziehen und ohne Zweifel die Meinung der Leser beeinflussten.

Belgien, ein befreundetes Nachbarland Deutschlands

Am Sonntag, 6. Juni 1909 fand in Stavelot eine bedeutende militärische Feier statt, in deren Verlauf Oberst Gratry, ein Abgesandter des belgischen Königs, der lokalen Nationalgarde eine Fahne übergab. Viele Malmedyer, darunter viele ehemalige Soldaten, begaben sich in die Nachbarstadt, um sich mit den Kameraden



Ankündigung des deutschen Staatsbesuchs in Brüssel 1910.

(Sammlung N. Thunus)



Besuch Ihrer Majestäten des Kaisers, der Kaiserin und Princess Victoria-Louise von Deutschland an Ihre Majestäten von Belgien, Brüssel, 25 Oct. 1910.
Visite de LL. MM. Impériales l'Empereur et l'Impératrice d'Allemagne aux Souverains Belges, Bruxelles, 25 Octobre 1910

Gedenkpostkarten anlässlich des Besuches des deutschen Herrscherpaares in Brüssel 1910 (Sammlung N. Thunus)



von jenseits der Grenze zu verbrüdern („pour aller fraterniser avec leurs camarades d'outre-frontière“).¹

Ihre Anwesenheit wurde mit der Zuerkennung eines ersten Preises für ihre gute Haltung belohnt. Leopold Dumoulin aus Ligneuville erhielt für seine Ansprache, die er im Namen der Vereinigungen der deutschen Wallonie hielt, viel Applaus. Der örtliche Musikverein antwortete mit dem Abspielen der deutschen Nationalhymne.²

Drei Jahre später, am 16. Juni 1912, veranstaltete die Stadt Malmedy ein Konzert zu Gunsten der deutschen Luftwaffe auf dem Gereonplatz. Die „Semaine de Stavelot“ ermutigte die Bewohner und Freunde guter Musik, sich diese Gelegenheit nicht entgehen zu lassen und einen sehr angenehmen Nachmittag bei den ausgezeichneten Nachbarn zu verbringen („chez leurs excellents voisins“).³

Nicht nur auf regionaler Ebene fanden solche gegenseitigen Höflichkeitsbesuche statt. Im Jahre 1910 beehrten die Herrscher beider Länder sich mit Staatsbesuchen: Am 30. Mai 1910 wurde das belgische Königspaar in Berlin empfangen und am 25. Oktober 1910 empfingen König Albert⁴ und Königin Elisabeth den deutschen Kaiser Wilhelm II. und Königin Auguste Viktoria in Brüssel.⁵ Kaiser Wilhelm hatte vorher noch am großen deutschen Herbstmanöver

teilgenommen.

In der Ausgabe vom 29. Oktober 1910 widmete die „Semaine“ dem Besuch des kaiserlichen Paares in Brüssel breiten Raum. Sie wies auf den herzlichen Empfang hin, den sowohl die belgischen Monarchen als auch die gesamte Bevölkerung den Gästen während ihres dreitägigen Besuches bereiteten. Ein kleiner Zwischenfall ereignete sich indes an der Porte de Schaerbeek: Einige Passanten veranstalteten ein Pfeifkonzert als der königlich-kaiserliche Konvoi vorbeifuhr. Diese Missfallenskundgebung wurde aber schnell durch tosenden Applaus überlagert.

In der folgenden Ausgabe vom 5. November 1910 übernahm die Malmedyer Wochenzeitung die politische Berichterstattung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“: „La visite de l'empereur à Bruxelles a apporté la preuve réconfortante que le peuple belge ne se laisse dicter sa conduite ni par les socialistes ni par les partisans de la France. La réception faite au couple impérial montre qu'en Belgique on n'ajoute pas foi aux insinuations qui représentent l'Allemagne comme menaçant l'indépendance de la Belgique, ses colonies et ses intérêts économiques.“ (Übers.: Der Besuch des Kaisers in Brüssel hat den ermutigenden Beweis geliefert, dass das belgische Volk sich seine Haltung weder von Sozialisten noch von Anhängern Frankreichs diktieren lässt. Der Empfang, der dem deutschen Herr-

scherpaar zuteil wurde, zeigt, dass man in Belgien den Unterstellungen, Deutschland würde die Unabhängigkeit, die Kolonien und die wirtschaftlichen Interessen des Landes bedrohen, keinen Glauben schenkt.)

Die Veteranen: ein Beispiel für die Jugend

Die preußischen Veteranen genossen ein hohes Ansehen; sie wurden bei zahlreichen patriotischen Veranstaltungen geehrt. Sie wurden bewundert, geachtet, ihr Wort fand Gehör und sie wurden der Jugend, den Kriegern von morgen, als nachahmenswert empfohlen. Seit den Befreiungskriegen von 1813 (gegen die napoleonischen Armeen) hatten sie

1 Vor dem Ersten Weltkrieg hatten sich die beiden Armeen nie bekämpft. Das neutrale Belgien war nicht in den deutsch-französischen Krieg (1870-71) involviert.

2 „La Semaine“ vom 12.6.1909.

3 „La Semaine“ (Ausgabe Stavelot) vom 15.6.1912.

4 König Albert (geboren 1875 in Brüssel, durch Unfalltod 1934 in Marche-les-Dames gestorben) hatte im Jahre 1900 die bayerische Prinzessin Elisabeth (geboren 1876 in Possenhofen, gestorben 1965 in Laeken) geheiratet. Albert folgte seinem Onkel Leopold II. am 23. Dezember 1909 auf den Thron.

5 „La Semaine“ vom 4.6.1910. Im Zusammenhang mit dieser Meldung erwähnte die Wochenzeitung, dass mehrere deutsche Zeitungen dem Besuch des belgischen Königspaares Willkommensartikel widmeten, in denen die ausgezeichneten bilateralen Beziehungen sowie die überragende Stellung Deutschlands in den wirtschaftlichen Kontakten zu Belgien hervorgehoben wurden.

1813. 1913.



Kriegerverein Malmedy

Die Feier zum Andenken an die Befreiungskriege vor 100 Jahren soll am Montag, den 10. März 1913,

in folgender Weise begangen werden:

1. Gemeinsame Teilnahme am Festgottesdienste, Versammlung um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Vereinslokale.
 2. Um 11 Uhr: Parade auf dem Marktplatz;
 3. Niederlegung eines Kranzes am Kreiskrieger-Denkmal;
 4. Patriotische Ansprache;
 5. Gemeinsamer Frühstücken im Vereinslokale.
- Ehrenpflicht der Kameraden ist es, wenn irgend möglich, an dieser Feier teilzunehmen. Orden-, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. — Dunkler Anzug mit Zylinder. Malmedy, den 26. Februar 1913.

Der Vorstand.

Einladung des Kriegervereins Malmedy („La Semaine“ vom 8. März 1913).
(Sammlung N. Thunus)

durch kurze und entschlossene Feldzüge Siege angehäuft und das bis dahin unscheinbare Königreich Preußen zu einem Kaiserreich und einer militärischen und wirtschaftlichen Großmacht weltweit werden lassen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der letzte Feldzug von 1870-71 gegen Frankreich noch in guter Erinnerung. Die ständig wiederholte Botschaft der alten Kämpfer war kein Friedens- und Versöhnungsappell, sondern eine militärische Parole: unbedingte Treue dem Kaiser, dem Leib und Leben zu Gunsten des Vaterlandes gewidmet wurden.

Beerdigungen von Veteranen gaben oft Anlass zu außergewöhnlichen patriotischen Kundgebungen. Das Begräbnis des „alten Kriegers“ Jean Joseph Dechamps aus Ligneuville, am Samstag 13. September 1913, wurde durch die Anwesenheit der Militärkapelle des 1. rheinischen Infanterieregiments „von Lützow“ aufgewertet. Der Verstorbene hatte 1866 und 1870 in diesem Regiment gekämpft. Er war auch ein „pflichtbewusstes und ergebenes Mitglied“ der Kriegervereine des Kreises Malmedy.⁶

(Fortsetzung folgt)



Gruss aus Malmedy. Krieger-Denkmal

Handwritten text on the photo: "Gruss aus Malmedy. Krieger-Denkmal. 3303. Von Hermann Piel"

Das Kriegerdenkmal des Kreises Malmedy wurde nach der Angliederung der Ostkantone an Belgien zerstört und durch den heutigen Kiosk ersetzt. Der Kopf der Kriegerstatue, den aufmuckende Malmedyer als „Peter Prusse“ bezeichneten, befindet sich heute im Museum „Malmundarium“ in Malmedy. (Sammlung Kurt Andres)

6 „La Semaine“ vom 20.9.1913.